Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 33

Artikel: Sommer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sommer

"Mar, ich leide großen Kommer", Spricht die Frau zu ihrem Mann, "Was hat dieser Hundesommer Bloß für naffe Sofen an! Tat ich drum die Schneidrin drängen, Um mir in den Schrank zu hängen Die Gardrobe, die nun fertig? Nein, dies ift doch widerwärtig!" "Nicht mit mir drum mußt du wettern. Schimpfe mit den Regengöttern! Wende dich doch an die Quellen! Dort laß strömen die Empfindung! Denn zu jenen hohen Stellen Fehlt mir wirklich die Berbindung." "Mar, du bist heut furchtbar wißig: Warum immer gleich so spikig? Was find das für Unterpfänder Alle Wiffenschaft scheint Zimt! Wosu macht man die Kalender, Wenn dann alles doch nicht stimmt?" "Dies bein Wort fei gern befräftigt! Doch trifft andere die Scham. Mit der Wiffenschaften Kram Hab' ich mich noch nie beschäftigt." "Was wird nun aus unfrer Reise? Auf wen gibt es noch Berlaß, Daß er treu uns unterweise: Wird es trocken, bleibt es naß? Uch, was dieser feuchte Summer Mir doch schafft an Herzenskummer!" -"Warum gleich so arg ergrimmste? Ist dein Kummer denn der schlimmste? Undre müffen anders leiden! Darum follten wir bescheiben . . ." "Freilich, ich kann Trübnis fpinnen! Underen gehört bein Ginnen. Krieg ich einen Nervenknar, Dann bist du nur Schuld dran, Mar!"-Wütend rauscht sie aus dem Zimmer. Doch der Regen rauscht noch schlimmer.

Die verdrehten Gedichte

Brodelnde Külle verworrener Stimmen, die in Tiefen steigen, auf Höhen klimmen, bald leise gedämpft, bald schärfer und lauter, fremdartig die einen, die andern vertrauter. Beklingel von Glafern, Löffeln, Tabletten, Qualm von Zigarren und Zigaretten. Mäntel und Süte mit matten Bändern, marmorne Tische, rund und zu klein, tropfende Schirme in wackligen Ständern, Streichholzstein an Streichholzstein. Rellner im Frack und entsprechender Weste, Pianogeplätscher, Geigengefreisch. Rlopfende Mickel, geduldlose Bafte, Stehkragengepanzer — lockendes Fleisch. Billardgeklapper, Kontrollkaffengeraffel. Gespräche: Theater, Valutawert, Pferde, Weiber, überhaupt Gequaffel . . . Ueberschrift:

Raffeehauskonzert.

Ranalräumer

"England lehnt es ab aus — finan= ziellen Gründen, sich auf die unteriedische Berbindung mit Frankreich, unterhalb des Ka= nase, einzulassen."

Old-England war stets überdrüffig Des Zunnels unter dem Kanal: Das Wasser der la Manche ist flüssig! Doch der Kanal ist — überflüssig!

VERGEBLICH



"Du hebischt schints welle Selbstmord begah? Gwuß mit Gas?"

"Nei; ich han die ganz Nächt 's Clektrisch offe glab, aber 's hett nut gnüßt."

Lieber Nebelspalter!

Dieser Tage suhren zwei Vergnügungsautos burch ein toggenburgisches Städtchen. Der vorbere Wagen trug den Namen des Neise-Unternehmers, während das hintere Auto, das rot gestrichen und mit Menschen vollgestopft war, die Ausschrift führte: J. P. "Fleischtransport", Zürich.

Während eines Festes

Liebes Mabchen - wollen und in biefen Winkel fegen, Mich an Dir, charmantestes Personchen, zu ergegen: Ganz an Dir, an Mund und Chruselhaar und Augen, Die mir mehr als all der Krempel rundum taugen. Freu' mich Deines Nackens, Deines fchlanken Salfes-Sind vom Riefenfest bas Befte jedenfallfes und ich pfeif' auf all die Programmwichtigkeiten, Dir, der Allerwichtigsten, jego zu Seiten. Wollen traulich schwaßen und uns lieb begucken -Mlberweil sie bort sich unter'm Redner ducken. Hör' nicht hin, kannft morgen alles in ber Zeitung lefen, Tagelang vorher ift's schon gesetzt gewesen, Db ber: (Beifall) auch - die Frage laff' ich offen, Schlichte Menschen werden's nimmer hoffen. Es entbietet Gruß ein Mitglied irgendwelchen Rates: Mles Land erfährt's vermittelft Telephondrahtes. Offenbar fo fpricht man von der schweren Rot der Zeiten Und es tun die Mägen zum Bankett sich vorbereiten.

Rundherum die Menge, stets bereit, Preiset die Beredsamkeit.

Liebes Madchen — wollen uns in diesen Winkel segen, Mich an Dir charmantestes Persönchen zu ergegen: Ganz an Dir, an Mund und Chrusethaar und Augen, Die mir mehr als all ber Krempel taugen.

Blafers Nauheimer Kur

Blafer-Bern, Gemeinderat, Hat viel schöne geistige Gaben. Sollt' er nicht auch, in der Tat, Den Regierungssessel haben? Blafer=Bern, Gemeinderat, Schrieb und redete nach Noten, Doch der grimmge Robert hat Abgepfiffen bei den "Roten". Blafer=Bern, Gemeinderat, Rriegte scheußlich Kongestionen Bom politischen Spinat. Fort ging er, in Nauheim wohnen. Blafer=Bern, Gemeinderat Sozialist in Seidenstrumpfen, Ließ dort "Herr geheimer Rat, Und auch " Bnäd'ger Herr" sich schimpfen... Blafer=Bern, Gemeinderat, Ist von seinem "Fall" genesen! Schätt ihn nicht die rote Saat, Ist er "draußen" wer gewesen. .! Alfred Sowas

Lohnabbau

"Die schweizersichen Staatsbeamten und Bebiensteten haben sich mit einer Gehaltsherabsehung von $45\,^{o}/_{o}$ einverstanden er Lärt."

Die Schweiz hat um 15 Perzentchen Den Lohn herabgesett: Wie schlimm! Db die Genoffen um ein Quentchen Berkürzen durfen ihren — Grimm?

Bärner Märit

Imischen Bundeshaus und Bahnhof, Kramgaß', Marktgaß', Käsigturm;
Bärenplat und Bundesgasse, Gibt es Dienstags — Samstags Sturm.
Was man essen fann, versammelt
Dicht gedrängt sich, Stand an Stand:
Und voll Innigkeit berührt sich,
Bürger, Bauer, Stadt und Land.

Zwischen Feld- und Gartenblumen, Aprikosen, Kirschen und Gelben Rüben, Alpenrosen, Leuchtet mancher Spargelbund. Mit dem Korb und mit dem Netze, G'wundrig teils, teils kauferpicht, Drängelt sich die noble Dame und die Frau vom Bolke schlicht.

Was zwei Beine hat und Augen, Alles hier zu treffen ist: Und den Schreibtisch läßt im Stiche Selbst der "Bundeshauskanzlist". Mit dem Märitnetz bewassnet, Strebt er durch die bunte Reih', Fühlt, daß grünes Leben besser Als verstaubte Akten sei.

Und der Käsigturm, der alte, Nickt zum stolzen Bundeshaus: "Also sah's am Dienstag — Samstag Schon in meiner Jugend aus. Iwar die Menschen, Trachten wechseln, Reich wird arm und arm wird reich, Doch der Kern des Ding's — der Magen, Bleibt in Ewigkeit sich gleich." Franzchen